

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 09 - 3. Fastensonntag  
03.03.2024

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr  
Di geschlossen  
Mi 13:30 - 16:30 Uhr  
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 8:30 - 9:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



© Martin Manigatterer

### Evangelium zum 3. Fastensonntag

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten

der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war. **JOH 2,13-25**

## **Gedanken zum Evangelium**

*Auf drastischste Weise schilderte im Religionsunterricht die Lehrerin die Tempelaustreibung. Wie da Jesus mit einer Geißel auf die Händler einschlug, wie die Geldstücke auf den Boden rollten und die verschreckten Tauben umherflatterten. Nun hatten die Schüler aber kurz davor im Religionsunterricht gehört, dass Zorn eine schwere Sünde sei, und das sagten sie der Lehrerin auch! Nicht um Worte verlegen antwortete die Lehrerin darauf: „Bei Jesus war das etwas anderes, da war es ein **heiliger Zorn!**“ Und sie fügte gleich noch hinzu: „Und wenn ich im Religionsunterricht zornig werde, weil ihr nicht aufpasst oder schwätzt, dann ist das auch ein heiliger Zorn und keine Sünde!“*

Ja, wie ist das nun? Wann ist unser Zorn gerechtfertigt oder gar heilig?

Im Evangelium heißt es: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“

Sich für die Sache Gottes ereifern, oder, anders ausgedrückt, begeistern und mit aller Kraft einsetzen, das ist es, was Jesus getan hat. Denn Zorn ist das Gegenteil von Gleichgültigkeit. Und wenn es mir etwas oder jemand noch wert ist, dass ich mich aufrege, wenn mir meine Nerven nicht wichtiger sind, dann bin ich nicht gleichgültig.

Gott und die Menschen sollen uns so wichtig sein, dass wir uns ereifern, ja und dann wird es vielleicht manchmal sogar notwendig sein, dass wir zornig werden.

*„Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“*

Mit diesem Haus ist ja nicht der Tempel in Jerusalem gemeint. Es heißt im Evangelium: „Er aber meinte den Tempel seines Leibes.“

Als Mensch war Jesus der Tempel Gottes, genauso, wie wir alle Tempel Gottes sind. Im ersten Korintherbrief sagt es Paulus ganz deutlich: „Wisst Ihr nicht, dass Ihr Gottes Tempel seid und dass der Geist Gottes in Euch wohnt? Gottes Tempel ist heilig und der seid Ihr!“

So heißt Eifer für Gottes Haus in jedem Fall auch Eifer für das Wohl der Menschen. Dafür hat sich Jesus sein Leben lang eingesetzt und dafür sollen auch wir uns einsetzen. Denn wenn jeder Mensch Gottes Tempel ist, dann bedeutet das auch, dass ich jedem Menschen mit Ehrfurcht begegnen muss und dann einschreiten soll, wo es an Menschlichkeit und Menschenwürde fehlt. Und dann wird es vielleicht auch einmal notwendig sein, einen berechtigten Zorn auszudrücken. Denn nur da, wo Zorn dem Wohl der Menschen dient, nur da könnte man von einem „heiligen Zorn“ sprechen.

*Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin*